© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

selben mit Schwefelsäure und darauf folgendem Abspülen in Methylalcohol und reinem Alcohol. Kaiser (Berlin).

Botanische Gärten und Institute.

Thiselton-Dyer, W. T., The Botanical Enterprise of the Empire. Address delivered before the Royal Colonial Institute on the 11th of Mai 1880. (Im Auszug in Gardeners' Chronicle 1880. No. 333, 334, 335 und 336.)

Der Vortragende beleuchtet zunächst die Leistungen der Kew-Gärten von ihrem Entstehen bis zur Jetztzeit, woraus zur Evidenz hervorgeht, dass die sämmtlichen botanischen Gärten der englischen Colonien, welche gewissermaassen als Verzweigungen dieses grossen Centralplatzes angesehen werden müssen, nicht nur für die Colonien selbst in der Verbreitung nützlicher Pflanzen von dem grössten Nutzen gewesen sind, sondern auch zur weiteren Entwickelung der Pflanzenschätze Kew's wesentlich beigetragen haben. Auf die von Kew ausgehende massenhafte Ausbreitung von Cinchonen, Caoutchouc, Liberian Coffee nach den verschiedenen Colonial-Instituten wird beispielsweise näher hingewiesen; desgleichen auf die gar nicht hoch genug zu veranschlagende Verwerthung der Bibliothek und des Herbars, welch' letzteres selbst bei Lösung höchst wichtiger, ins industrielle Leben schlagender Fragen immer der beste Wegweiser gewesen ist.

Zu den Colonial Botanic Gardens übergehend, beginnt Prof. Thiselton-Dyer mit Indien, wo nicht nur die eigentlichen botanischen Gärten, sondern auch die Regierungsforsten von Männern wie Cleghorn, Dalzell, Kurz, Mann etc. administrirt, zur Entwickelung der Pflanzenreichthümer ausserordentliches geleistet haben.

Calcutta: Sollte eigentlich das botanische Hauptquartier für Indien sein, doch durch mancherlei Umstände ist der Director des dortigen botanischen Gartens verhindert, sich der allgemeinen Entwickelung dieser Wissenschaft über das ganze Gebiet hin zu widmen. Auch aus dem sehr vollständigen Herbar der indischen Flora wird aus Mangel an competenten Angestellten nicht genügend Nutzen gezogen.

Saharunpore: Durch die Anstrengungen des vorigen Directors, Dr. Jameson, ist die Cultur des Theestrauchs in dieser nordwestlichen Provinz Indiens ein blühender Industriezweig geworden. Auch für ein gutes Museum und Herbarium mit besonderer Berücksichtigung der Localflora ist Sorge getragen. Hier gedeihen alle Sorten von Fruchtbäumen, selbst unsere Pflaume ist in grossen Baumalleen vertreten und liefert reichliche, vortreffliche Ernten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Die Agri-Horticultural Society von Madras besitzt einen reichhaltigen Versuchsgarten und steht durch ihre monatlichen Veröffentlichungen in regem Verkehr mit Kew. Auch die von Calcutta veröffentlicht beachtenswerthe Memoirs und kleinere Mittheilungen. Prof. Dyer beklagt es in seinem Vortrage, dass die verschiedenen botanischen Institute Indiens nicht nach einem gemeinschaftlichen System arbeiten, nicht unter ein und derselben Leitung stehen, da Zeit und Kraft durch unnöthige Zersplitterungen in vielen Fällen verloren gehen.

Ceylon: Diese Insel liefert ein treffendes Beispiel, wie unvortheilhaft es ist, wenn eine Colonie ihre ganze Energie auf einen Gegenstand richtet. Die dortigen Kaffee-Plantagen befinden sich, wie bekannt, in einem kläglichen Zustande. Kew hat alles, was in seiner Macht stand, gethan, um dieselben zu verbessern und eine gänzliche Umgestaltung der botanischen Unternehmungen wird die wahrscheinliche Folge davon sein. Die Cultur des Theestrauchs, der Cinchonen, des Liberian Kaffee's und Cacaos wird die Pflanzer in wenigen Jahren befähigen, nicht mehr von dem Fehlschlagen eines besonderen Culturzweiges ihre Existenz abhängig zu machen. Auch der Versand von den drei wichtigsten Caoutchouk-Bäumen Süd-Amerika's wird hoffentlich bald günstige Resultate liefern. Dasselbe liesse sich noch von einer Menge anderer industrieller Pflanzen vorhersagen, die versuchsweise von Kew an den botanischen Garten Ceylons neuerdings geschickt wurden.

Singapore: Der botanische Garten kann gewissermaassen als Depot angesehen werden, um die noch wenig bekannten Länder der malayischen Halbinsel und des Archipels mit neuen Pflanzenschätzen auszurüsten, sie wissenschaftlich weiter zu erforschen. Kews Bemühungen sind in dieser Richtung durch Dr. Scheffers freundliches Entgegenkommen als Chef des renommirten botanischen Gartens in Buitenzorg auf Java wesentlich gefördert worden. Leider hat der zu frühe Tod dieses verdienstvollen Botanikers diesem fruchtbaren Zusammenarbeiten eine Schranke entgegengestellt. Durch Singapore steht Kew im Tauschverkehr mit den französischen Besitzungen von Saigon, von wo das Elephanten-Zuckerrohr erlangt wurde, dessen erfolgreiche Einführung nach Westindien zu erwarten steht.

Hong-Kong: Dem jetzigen Gouverneur ist es zuzuschreiben, dass der einzig in seiner Art dastehende botanische Garten nicht zu einem Belustigungsort herabgesunken ist. Hong-Kong wird immer die Quelle bleiben, welche uns weitere Kunde über die so anziehende chinesische Flora herbeiführt.

Australien: In den Hauptstädten der australischen Colonien und Neu-Seelands befinden sich botanische Gärten, die ganz im Geiste Kews geleitet werden und würdig sind, mit dem Mutter-Institut verglichen zu

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

werden. In Baron Ferdinand von Mueller besitzt Australien einen der gelehrtesten Botaniker der Neuzeit, und da er durch administrative Pflichten und Arbeiten nicht gebunden ist, so befindet er sich in der glücklichen Lage, ganz seinem Berufe als Mann der Wissenschaft sich hingeben zu können. Sein unschätzbares Herbarium wird hoffentlich für spätere Zeiten den Gesammt-Colonien Australiens als Eigenthum verbleiben.

Neu-Seeland: In Dr. Hector, Director des „Geological Survey", hat die Botanik hier einen sicheren Führer gefunden.

Was Queensland anbetrifft, ein Land, welches sich durch Boden und Klima zu allen Anbauversuchen mit tropischen Pflanzen vortrefflich eignet, so arbeiten die Acclimatisations-Gesellschaft und der botanische Garten von Brisbane Hand in Hand und zwar mit dem besten Erfolge.

Fiji. Durch die unermüdlichen Bestrebungen des Colonialsecretärs, Herrn Thurston, ist auch hier ein botanischer Garten ins Leben gerufen worden, wo Pflanzen wie Cacao, Vanille, Gewürznelke, verschiedene Palmen und andere mehr schon in grossen Mengen vermehrt wurden, was um so viel höher zu veranschlagen ist, da auch dort die Kaffee-Plantagen verheerenden Krankheiten unterworfen sind.

Westindien. Jamaica. Die Cinchona-Anpflanzungen haben auf dieser Insel schon vollständig festen Fuss gefasst. Die Tabakcultur ist dort so durchgreifend, dass auf dem Hamburger Markte, als dem bedeutendsten der Welt für Tabak, die Producte Jamaica's nächst dem Havanna-Tabak rangiren. Auch für die Cultur des Theestrauchs scheint sich in Jamaica eine günstige Zukunft zu erschliessen. Prof. Dyer giebt sich der Hoffnung hin, dass bei einer verständigen Verwerthung der botanischen Reichthümer, welche dort schon vorhanden, oder noch eingeführt werden können, Jamaica das Ceylon der neuen Welt werden wird.

Britisch Honduras rechtfertigt bis jetzt vollständig die Erwartungen, welche man an diesen Besitz geknüpft hat.

In Dominica wird ein botanischer Garten durch die unermüdlichen und erfolgreichen Bestrebungen eines einzelnen Mannes, des Dr. Imray, sehr gut ersetzt.

Auf den Bahamas haben die Kewer Gärten in dem Gouverneur, Herrn Robinson, einen sehr eifrigen Mitarbeiter gewonnen; neue Culturen wie die der Cocos-Palme, des Tabaks, der Citrone und Liebesäpfel sind schon äusserst gewinnbringend geworden und Kew verdankt diesem Herrn schätzenswerthe Beiträge zum weiteren Studium der westindischen Flora.

Trinidad. Der Director, Herr Prestoe, hat sich von jeher durch reiche, sorgfältig verpackte Pflanzensendungen an die Kewer Gärten ausgezeichnet.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Guiana. In Britisch Guiana wird jetzt unter der Leitung des Herrn Jenman ein botanischer Garten angelegt.

Da die Waldungen im Innern durch planloses Fällen sehr zerstört worden sind, so ist es begreiflich, dass die botanischen Kenntnisse über die besten dort vorkommenden Holzarten noch sehr mangelhaft sind.

Der Handel mit Balata-Gummi, welches von an dem Berbice-Flusse häufig vorkommenden Baumarten producirt wird, hat bedeutend abgenommen, obgleich dieses Gummi nach Dyers Dafürhalten werthvoller als Gutta-Percha sein soll.

Süd-Afrika: Unwillkürlich richtet man seine Blicke nach der Capstadt, um das wichtigste botanische Institut dieser Colonie anzutreffen. Der dortige botanische Garten wurde, wie es scheint, von Sir Harry Smith im Jahre 1848 gegründet. Die Regierung gab das Grundstück und setzte 300 Pfd. Sterl. jährlich dafür aus, eine gleiche Summe wurde durch Subscription erzielt und der Rest der Ausgaben durch Pflanzenverkauf gedeckt. Aus den officiellen Jahresberichten des jetzigen Directors, Herrn Mc. Gibbon, welcher seit 1850 diesen Posten innehält, geht aber hervor, dass die vielen Mängel zu gross sind, um merklichen Nutzen aus dem Garten ziehen zu können. Seine Lage im Centrum der Stadt ist sehr unvortheilhaft, so können beispielsweise die beiden grossen Cap-Familien, Ericaceae und Proteaceae wegen ungünstiger, atmosphärischer Verhältnisse dort nicht cultivirt werden. Augenblicklich scheint Aussicht vorhanden, dass der Garten nach einem freieren Terrain verlegt wird. Dessen ungeachtet ist manches Nützliche durch Herrn Mc. Gibbons Anstrengungen ins Leben gerufen worden, so z. B. Handelsgärtnereien, die jetzt in der ganzen Colonie anzutreffen sind. Auch die Einführung nützlicher Holzarten, woran Süd-Afrika so arm ist, die Cultur der besten Olivensorten aus dem südlichen Europa, die des weissen Maulbeerbaumes, scheinen auf die Initiative des Directors immer grössere Proportionen anzunehmen.

Der botanische Garten von Natal befindet sich desgleichen in einer recht misslichen Lage; es ist zum Sprüchwort geworden in der Colonie, dass Nichts dort wachsen will, obgleich verschiedene Privatgärten einen Beweis liefern, dass alle Anbauversuche mit tropischen Pflanzen höchst günstige Resultate liefern.

Der botanische Garten von Mauritius, welcher durch die Freigebigkeit eines reichen Franzosen vor einem Jahrhundert gegründet wurde, setzt seinen Hauptruhm in Einführung und Verbreitung neuer Varietäten des Zuckerrohrs, von welchen sich 130 in Cultur befinden. Ein temperirter Garten in einer Höhe von 2000′ befindet sich im Innern der Insel, hier wird die Cultur der Cinchonen und des Theestrauchs mit Erfolg betrieben.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Auf den Sechellen hat sich der Chief Commissioner der botanischen Interessen angenommen und wird von Kew darin aufs Wärmste unterstützt.

Zum Schluss verweist Dyer auf die Erfolge des grossbritannischen Consuls in Zanzibar, Dr. Kirk, früheren Begleiter's des Dr. Livingstone, in dessen Person die Botanik einen eifrigen Beschützer gefunden hat. Goeze (Greifswald).

Sammlungen.

Thümen, F. de, Mycotheca universalis. Cent. XVII. Wien 1880.

Enthält: Agaricus laccatus, Bongardi; Polyporus sulfureus; Hydnum coralloides; Clavaria cristata; Cantharellus infundibuliformis; Corticium laeve; Cyphella villosa; Guepinia helvelloides; Tremella Genistae; Lycoperdon gemmatum; Macropodia Macropus; Sclerotinia Pruni; Helotium purpuratum; Helotium Phalaridis; Pyrenopeziza millepunctata, Eryngii; Peronospora Valerianellae, pygmaea, sordida; Ustilago neglecta, Junci, Luzulae, Fischeri; Thecaphora hyalina; Urocystis Corydalis; Aecidium albilabrum, Ligustri, Ranunculacearum, Reichardti; Puccinia Moehringiae, Chamaedryos, Dracunculi, Hieracii, Malvacearum, Pimpinellae, Eryngii, Andropogonis; Uromyces acutatus, Heteromorphae; Uredo Caraganae, Hydrocotyles, Smilacis, Lepisclinis; Endophyllum Sedi; Melampsora epitea; Phragmidium effusum; Xenodochus carbonarius; Asterina orbicularis; Sphaeria Bryoniae; Sphaerella genuflexa, Epilobii; Laestadia Niesslii; Lasiosphaeria ambigua; Calosphaeria tumidula; Diaporthe Euphorbiae, Tami; Dothidea puccinioides; Scirrhia Poae; Hypoxylon multiforme; Phacidium minutissimum; Trochila pusilla; Propolis leucaspis; Rhytisma salicinum; Naematogonium aurantiacum; Cladosporium delectum; Oidium Cydoniae; Cicinnobolus cotoneus; Ramularia necans; Cercospora Smilacis; Helminthosporium macrocarpum; Melanconium deplanatum; Sphaeronema polymorphum; Coryneum Kunzei; Sphaeropsis abnormis; Pestalozzia Palmarum; Diplodia salicina; Morthiera Thümenii; Cryptosporium perularum; Conothyrium concentricum; Phoma Crepini, Mori; Schizothyrella quercina; Chaetomella atra; Leptostroma Rubi; Leptothyrium macrothecium, Lentisci; Asteromella ovata; Phyllosticta hederaecola, Tini, Syringae; Septoria Cytisi, Martianoffiana, Thümeniana, Gei; Racodium Therryanum; Ozonium lignorum; Himantia daedaloides; Micrococcus aurantiacus.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Centralblatt

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Goeze E.

Artikel/Article: Botanische Gärten und Institute 795-799